

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 195 (1916)

Artikel: De' Better Taniel i' de' Rietwes : Appenzeller-Volkstypen
Autor: Hartmann, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De' Better Taniel i' de' Rietwes.

Appenzeller-Volkstypen von Jakob Hartmann.

De lieb Gott ond di guete Lüüt hend scho aade deför gsorget, as i öserem Land niemer mös verhungere. Wün Batter hed denn gsääd, es sei doch au gäär niene nüüz Vollkommes off dere Welt. I syne junge Johre, wo-n-er's Muul voll Zeh' ghaha hei, hei er nüüz z'essid ghaha, ond jiez as er z'essid hett, hei er ke Zeh' meh. Ischwohr oder nüüd? hed er alimool gsääd, ond hed d'Muetter ond üüs Goofe-n-aagglieget ond synti drei abgsuilete Stoorze-n-im Muul inn 'zäaget.

Om diseb Zyt ist denn de Better Taniel vil bi üüs deheem i ond uus g'gange. Er ist vo Muetter Syte her näbes im älste Sprozze-n-oz met is verwandt gsee, ma chönnit en Alard au säge, er sei no e Lünfli gsee oz de sibezate Goppe. De Taniel ist all oograad uus-choo met em Esse. Die meerste Mool ist 's Beckeli oder de Täller läär gsee, vor de Bünch gad recht b'bodelet gsee ist.

Aber er hed si glich dree gschickt, ond hed Trost gfunde bi dene wo no mönder ghaha hend as er. I syne beste Johre hed er denn met Spezereiwaar, Hölzli¹⁾, Sääpfe-n-ond Back ghusiert. Aber zo gwößne Zonte, om d'Wienacht ond om's Neujahr omme ist er mit Berebrod g'gange. A de Fasnet, vor em Funke-sonnli ond a de Landsgmeend ist er met Leckerli ond Zockerwaar ommeggloffe. Im Wymonat, wenn die Johrmüürt aggange sünd, hed er au Kalender fääl ghaha, Trogner ond Häädler metenand. Di gröft Freud ha-n-i aade ghaha, wenn er sinn Armechorb bi üüs ygstellit hed. Hed er Kalender bi-n-em ghaha, ha-n-i geistegi Chost drönn fonde, ond ist er mit Zockerwaar ggange, hed de Lyb au no e chly näbes desmeh ghaha. I ha tentt, es chö dem Better gad recht see, wenn er der altbachne Waar abkömm. Off die Alard ist denn ebe för Lyb ond Seel gsorget gsee.

I chönnt nüd graad säge=n-as de Better Taniel gad ase=n-en aamächlige Chröömer gsee wäär. I sieh=n-ege jiez no vor:mer, wie denn sin Schoope-n-Germ'l off der Syte gege de Nase meh g'glinselet hed as synti Stef'l. Er hed 's ganz Johr d'Hose-n-i d'Stefl-rohr ie gschoppet, eb's e Chloofter höoch Schnee ghaha hei, oder eb ander Lüüt baare Füeße g'gange sei-id.

Wem=ma dem Taniel nüüz abgnoh hed, hed er aagfange brommle-n-ond futtere, ond hed d'Tore zuerpätscht ond ist d'Stege-n-ab b'bolderet eb er Holz-chñospe-n-aaheit. Hed ma-n-em aber no voruse g'grüest, ma chaus em denn en andesch Mool näbes ab, hed er gad g'folderet ond 'zöörnlet vor em hee ond i sin Chresnoodlebart ie tuderet: „Bist en laade Hond¹⁾.“

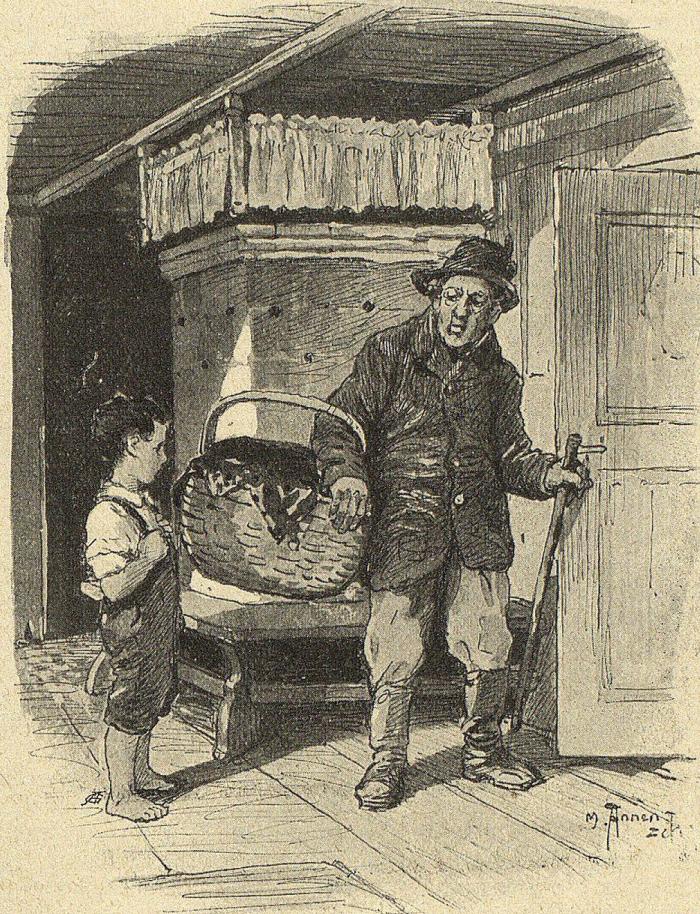
Z'wylewys, wenn sin Hand'l e chly 'zoge hed, hed er denn no recht de-n-Oberstel-lige g'khaa. „Allehopp wenn's pressiert“, ist denn e so sy Spröch-wort gsee; oder denn:

„Hütt om's Geld, ond moorn vegebes.“ Im Grooße-n-ond Gaanzne-n-ist er sös en fredsamme Maagsee, aber wege dem hed er glich all en Handstock bi-n-em ghaha, womma-n-en lange Stileet²⁾ hed chöne-n-usezüe. De sebe hed er im Sommer inn au no zum Muuse b'bruucht, er hed die meiste Schääre-n-ond Altermüüs met Bogefalle-n-ond Hüüsliyüüg³⁾ use'tue.

Emool omme Heuet omme ist er au wider e paar Nächt no-enand bi-n-is öbernacht gsee. Doo hed er Zockerwaar bi-n-em ghaha ond hed der Armechorb off's Ofebänkli here gitellt vor em T'sbettgoh.

I ha das Ding wäldli erlickt, wil i no usgsee bi ond ha möse-n-Ufgoobe mache. I bi ebe-n-onder de Tage nie dezue choo vor baar luuter Beerche-n-ond Ommepföhne. I ha d'Rechnege denn all

¹⁾ Ein leider Hund (widerwärtiger Mensch). ²⁾ Lange Dolchmesser. ³⁾ Hausjauche.



Rechstäänesch Paulina-n-abg schrebe, aber doo-z'mool ist halt die guet Paulina-n-ase chrankne deheem im Bett gsee, ond my Muetter hed si näbes met dene tondesch Dezimaalbröche nüd uusg'fent, ond am Batter hett mi scho gäär nüd 'trauet z'sroogid. Er hed mesch nüd wele globe=n-as 0,5 paar Hose glych vill sei wie en Hoseflos, ond hed gsääd, i mös-em ke derig Bääre=n-ufbhönde.

E-so ha=n-i mengmool met de baare-luutere Worecht möse z'roggstoh ond höndeschi lese. — Am sebe=n-Dobet bin-i do de gnooteweg über der Armechorb, wil i'tenk ha, die Dezimalbröch springid mer nüd fuert, aber es chönnnt näbert i=d'Stobe-n-ie choo.

Alehopp wenn's pressiert, ha=n-i halt das rot-ghüslet Tüechli g'lopft ond die Waar dörnoderet. Es hed e wackeri Hampfle Geduldszeeltli ond Füürstee drönn-gkha, ond denn no' eppe sechs-sibe Stock Russ'e¹⁾=n-ond Bischedyli²⁾, ond no sogäär en große Bapiersack voll eeräppig Bölle, wo de Zockerbeck im Entebeiersaft ond grebne Zocker inn'tunkt hed. Die eeräppige Bölle sünd maloo guet gsee, ond es hed denn s' Stock en Rappe g'lost, aber ma hed för zwenzg Rappe zweiezwenzg überchoo. I ha doo no eaber noodli überchoo met zelle, ond wäret dem ha=n-i no wäddli d'Stobes-Tör ond d'Rochi b'schlosse. Es sünd graadius hondertondzwenzg eeräppig Bölle gsee ond vo dene hondertzwenzge ha=n-i exalt e Tohet in=n Sack gnoh. I ha 'tentt, i well de Better Taniel nüd schedige, ond nömm em gad die eweg, wo=n-ex de Lüüte doch gad omme-sös geb. Wäret-em Zelle chönn't mer in=n Sy, i chönn't jiez au de Pauline näbes devoo gee, si woor mer denn am Morege vor der Schuel no die paar schwääre Rechnege lööse, ond si chönn't denn eh' wider gsönd werde.

Off die Alard ha=n-i no besser dewyl gkhaa zom de Chratte dor-näuse. Met em nassne Finger ha=n-i vorzue die syne Bröseli ond de Zockerstaub uf-tunkt.

För d'Paulina, hett's mi tüecht, sött i no e paar Geduldszeeltli met-neh', si chö's wohl brüuche zo erner Chranfet here. Füürstee hett's im-me Göller-trockli³⁾ inn gkhaa, wacker halbvoll, i schöni gsarbetti Bapierli sönd-l' ngmacht gsee. I hett z'Tod gern de Paulina au e paar b'brocht, aber z'mool hed mi s' G'wösse=n-aagfange blooge.

I ha näbert gkhört laufe ond packe no gschwind e paar Füürstee ond e Hämpfeli Geduldszeeltli, ha de Chorb gschwind teckt ond d'Stobes-Tör uf'tue.

Off de Stell bin i wider am Tisch zue bi myne Dezimalbröche gsee, aber i ha gäär kenn Sy meh gkhaa dezug. Batter ond Muetter sünd völig met-enand vom Beerche heechoo, ond doo hett's gkhääze, i söl jiez überue, — aber leesli — as i de Better Taniel nüd verwect.

Öseri zwää Better sünd fast anenand zue gstande, ond de Better hed gschnarchlet, es hed g'goderet wie wenn de letst Goz Most of emme Trachter

¹⁾ Butterteiggebäck in Kreuzform zu 10 Rp. ²⁾ Längliches Rosinengebäck zu 10 und 20 Rp. ³⁾ Runde Papierfragen-Schachtel.

in e Faß ie lauft. I ha zwee eeräppig Bölle-n-öf em Hosesack, ond näbes zwee-drei Füürstee ond Geduldszeeltli. D' Hose ha=n-i i d' Fuehete=n-abe=n- onder 'Tecki ondere 'tue, as i nüd eso oder andest om Paulinas Waar chömm. De Schloof hed lang nüd wele=n-yrocke, i ha all möje teenke=n-es sei en Alard nüd recht, wem=ma=n-am=me=n-arme Maas Jüüg nömm, as mes chö de Meetle gee, as=f' amme fiuile Schüeler d'Rechnege sägid. De liebst hett i dem Better die Zockerwaar wider in Chorb ie 'tue. Doo choont's mer in Sy, as de Batter doo letst zwee Ring gaanzne Stroßbuerger¹⁾ off d'Sytle g'glääd hed, wil er vil z'starch sei zum Bäckle.

Jiez ha=n-i 'tentt i geb e gad dem Taniel, wil er schuuli gern Back b'bezlet²⁾ hed, ond met dem Trost ond de Paulina im Herze ond dene Bölle=n-ond Zeeltli i de Fuehete=n-onn bin i doo vorzue veschloose. Am Morege=n-i aller Früehni ha=n-i de Back gkholet ond ege dem Better in=n Schoope-sack ie 'tue, am=mer wider quitt ond ees seid met-enand. Wem=ma Guets=tue will, muem=ma's ebenn-im Stillne tue. — Es ist nomme so gäär lang g'gange, so ist all's uusgroot, ond i bi no alee daheem gsee. Om di Sibni om=me bin i met em Rechnigsheft ond met der Zockerwaar zor Paulina. Si ist met dene wettesch Dezimalbröche handomm an e Poort choo; ebe=n-i hett's en Alard as tisig chöne=n-as sy, aber i ha halt ebe nie recht gweßt, wom=ma's Koma mues here tue. I ha doo för disch Usgoob no e gueti Note=n-öbercho, ond isch mer näbes de gaanze Tag gad eaber guet g'gange.

Jää es wäär überhopt au zor hütege Zyt no guet, wenn d'Lüüt vill Geduldszeeltli esse worid. — Am sebe=n-Dobet ist de Better wider choo, aber sin Armechorb ist fast läär gsee, gad no zwee Noggipfl, ond vier Bischedyli ond drei chlinni Hungtöörtli hed's dinn gkhaa. De Taniel ist doo no emool fuert, ond wo=n-i dem Better 'trauet ha, ha=n-i die Chrööm vo ale Syte=n-aag'glueget, eb's niene ke Dezimalbröchli heiid. Wo=n-i niene nüz fonde ha, bin i heg'gange ond ha's Koma selber gmacht, ohni Paulina. D' Junge ha=n-i use gstrekt ond die Chrööm abgschlecket so wyt's Zocker draa gkha hed. A dene Bischedyli ha=n-i met em Sackmesser ganz hofeli die Rosyli usegstoret ond met em Finger wider hosam zue'trockt, wie's d'Zockerbecke machid, wem si=l'ie tiend. Off dene Hungtöörtli hed's graad i de Metti e so e langhafti Bölleli gkhaa, as' groß as e halbi Urbs, ond die Bölleli häm=mi tuusi=besse 'plooget. Met alem Schmecke ha=n-i doo use bbrocht, as's Mand'l-Cheerne gsee sönd.

I ha graad emm wele=n-ablopfe, doo chont de Better met ere so e ronde Trocke volle frischti Waar dethere. „Guet i de Hööchi“, ha=n-i 'tentt ond ha=n-em off em Ofebänkli Bläh gmacht zom Abstelle. Aber er hed de gaanz G'werb metenand gnoh ond hed gsääd, er lös tanke=n-om's Übernachtsee, er göng hinecht no hee ini, bald er der Waar ab sei, mös er sim Puure no e paar Tag helfe heue.

¹⁾ Straßburger-Rollentabat. ²⁾ Tabak-Kauen.

Johr om Johr ist sed dem ve'gange. I bi i de Welt oss gsee ond wider hee choo, de Better Taniel ist alt ond grau worde ond ledig hblebe. Er hed emool am-mer gfroget, eb i au wessi, wie vil bösi Wyber as's off de Welt hei. „Weleweg meh as frei-i¹⁾, ha-n-i ggrote. Doo sääd er: „Jo hetoocht! Nee, es geed gad eeni, aber en jetwedere meent er hei si.“ — Om diseb Zyt hed de Better Taniel's Husiere-n-ufgsteckt, wil er esfange-n-e schuulis Gangwerch għha hed, ond au scho föfeschzgi am Rogge. Er ist denn fast nomme z'chychid choo, ond hed mengmool i eener Nacht e paar Bbengene¹⁾-n-überhoo. I dene-n-alte-n-öblzige Tage hed er no e-n-abgleges abgschondes Heemetli għauft, met em-me-n-abgħoone²⁾, verlotterete Hüüsli ond Ställeli droff. „Rietwes“ hed das leenig Höckli għākże, ond er hed's gad erworbe, as er hö alee see, ond met Rueb ond Frede syri alte Tag bħlūħe.

Er hed e jo għsmoġe drei Għażże chōne haa, 's ander ist fast all's Streut- und Toorbebode³⁾ għee. „I bim-mi esfange għanet im suure Bode-n-inn. Wen-i scho meng's eebis Johr met Zockerwaar għroömeret ha, isħi mer's Lebe ditx suur gnueg wordie“, hed er denn gsääd, wen eppe näbert zue-n-em choo ist, ond das Heemetli aagħlieget ond abetue⁴⁾ hed. Dż-żeġ Streut ond of de Toorbe hed er möse's Zeesli uſeschlo, d'Henne hend e m m ond ander' Lüüte-n-e paar Eierli g'gee, ond d'Għażże 's Mileħli.

Off die Aard wäär's dem Taniel e paar Jöhrli recht oordeli g'gange. Aber zo dene Gebreche, wo-n-er scho għha hed, sħond no meh anderi hoo. Ond 's Hüüsli ond 's Ställeli sħond au e lengeri⁵⁾ preft-hafster worde. Off de Wetterntje hed 's Huus-Tach ee Blöödi a der eene għħa, ond hed g'gronne wie e Zeene⁶⁾. Hed's i de Nacht emool e Better g'gee, hed er möse-n-uuf, wil em's Wasser dör d'Böde-n-ab is Bett ie 'tropst ist. All' Böde hend de Wuerm għha ond sħond fuul għee, as d'Bett schettefueż bald i d'Stobe-n-abē għtropst wäärid. Drom ist er bi Weenteschzyt au 's meerst off em Ofe-n-obē għleġe ond wil er im Bett nomme meh hed chōne verwarme.

Zwöschet Wienacht ond Neujohr sħond d'Muetter ond n emool zuenem off Bsuech choo. Mer hend e ħly näbes z'effid ond e paar Bicli Hääf⁷⁾ met is, ond hend dem Taniel wele-n-e Freud mache met. Ħelти isħi għee, es hed gad g'giret onder-e Schueje, ond de Schnee ist i Taniele Hüüsli bis obb e Stobe-Sinse-n-ue g'gange.

Um Hüsegg, am Alħau zue, iſt vor Johre-n-e hööchi, schont Esche għstante. Es hed denn graad usgħea, wie wen en große, starche Maa amme ġħlinne Buebli zue stiend ond sage woор: „Häb no fe Chommer, es ha der niem' nūż tue.“ Im Zuelaufe hed mer d'Muetter vezellt, er hei die Esche möse-n-omtue ond zo Geld mache, wil e d'Scholde-n-esfange ploġi heitid. Im Schöpfli inn hed's Għawie⁸⁾ għha, ond im ganze Hüüsli niene fe Vorfeester. Es ist fe Tüer bħllosse għee ond de Better ist off em Ofe-n-obē għleġe. Der Ofe-n-ist gad no e

ħlly lau għee, ond d'Stobe chaald wie en Honds-tall. De Taniel hed si nūd veregt, wom-mer ie choo l-ħond. Syri vesfrornej ħnōstblaue Füeħ hed ma z'erst għea. D'Muetter hed draa here g'greffe, aber ex hed nūż de Glyche tue. „I globe-n-ex sei għstorbe“, macht si doo, ond i stħoni off's Trögli ue ond luġem i 's Għiex. Er hed gsääd, er sei asewieg għedid kċċi i de Beene, ond de Wettervog'l tħix im Rogge-n-ond i de Rueħs¹⁾ inn, as er e kenn Schrett hö bas no-e, er liggi scho zwee Täag ond żwo Nächti do-hobe. D'Muetter hed em im Tigħlpfannelli vor em Chochloch zue e Bläppli Milech għweerm ond e ħlly e-n-Esseli għricht. De Better hed gaanz għswollni Finger għha, ond am Lyb ist er brennid mager ond nūż għee.

D'Muetter hed schuuli g'joomeret, ond gsääd, das sei jo fe Lebe-n-off die Aard, er mōs jo gaanz verägle-n-ase Muus-Geele-n-alee, er soll doch i d'Għmeend, dei hei er e-n-Dornig ond e Pħleeg, eħrlig arm see sei jo fe Schand, ond menge rnej Puur sei jħo im Wäseħhuus għstorbe, ma wessi gad wie-m-ma-n-off d'Welt choo sei, aber nūd wie-m-ma drabb geng. Ober das abe hed de Better de Chopf e ħlly gglopft, ond i syner schmale Brost inn hed's gad ggħiret ond g'heche, vor Nfregig ond Bbengi hed er all's Muul uus ond zue tue wie en Fisħ, wenn er of em Wasser jħommt. Er ist asewieg vetaubet ab Muettesch Alasicht, as er z'erst ħum e Wort usebrocht hed. „I bi nūd diner Mänig, Elsbeth, nee nūd, vo ütis hed no niemer nūż of em Armesek'l 'doge, weder vo Muettesch no vo Battexx Syte her, seb sħott it du jo wesse. I wääß jo wohl, as's gnueg deregi geed, wo d'Here-n-ond Għmeende-n-aaħeħu⁹⁾, baald nūd all's graad no-e goħid.“ Die Wort hed er völig i em Schnall uſetrokt ond ist dröber abe vor baar-luuter Schweihi wider nedergglege. Aber im-me Wyli will er no emool uiffstħoh, es hed e Gattig għha, as eb er ali Lebes-Chraft wett ufwende, d'Auge hed er uſetrokt, as's em fast għorċht hed abb em, ond doo riċċet er so vill er uſe bħbrocht hed: „Ond wen i möjt vhungere-n-ond vestropse, doo off dem Ofe-n-obē, ond so wil i nūd haa as's hääfi, i sei no de Għmeend oder ander' Lüüte zor Last għalle. Elsbeth jieq wäaħħi wie-n-is ha ond taarsħi es bhebe!“ I ha għea, as de Better dere schuuli veropste Barchethose-n-aaħed, ond sageżonem, i hei doo wolig Strömpf ond warm Onderħose bħbrocht, i wel em-¹⁰⁾ gad helfe-n-aaleġġe. Ober er hed nūż wele wesse devoo ond sħadd, er hei öberobe en gaanznejn ħaġja tħalli, er well z'erst seb uus-bruunċie. Wäret-dem as em d'Muetter doo z'effid qiegħi hed, hed's mi għwonderet, was er denn i dere Chammer obe hei. Met Lebesgħoħ bin i über die fuule Till²⁾ ond Bretter uus i d'Chammer ie 'teħċe. Dei steħri-ni e lääri Bettisħett; gad no de mestħu Laubsack ist dinn għee, ond hōndi de Chammet-tür ist de ħaġja għstante. Met blaue-n-ond rote Farbe sħond Bildi droffgħmolet għee, ond devorne demette-n-obb dene żwoo Tüere-n-ist d'Johrzahl

¹⁾ Bange Weilchen (Atemnot). ²⁾ Baufälliges Objekt.
³⁾ Toftmorr. ⁴⁾ Gering geschäft. ⁵⁾ Je länger je baufälliger.
⁶⁾ Baine. ⁷⁾ Kleidungsstücke. ⁸⁾ Schneewehen.

¹⁾ Achsel. ²⁾ Tielen.

1808 gstande, danebst no Namme-n-ond Gschlächt vo Taniele-n-Eltere, ond denn no e paar altfräänsch¹⁾ Spröch.

I ha de Chaste leesli ustue; ond wa ist dinn glee? En schwarzgrüene-n-abgsifete Brootesrock, e paar glychig Hose ond e Brosttuech vo wyrottem Vibertuech met schöne Chnöpfli draa, e grües Fa-militach, en Zilender ond en Saab'l, lünter Züüg zom met a d' Lands-gmeend goh.

I de Chochi inn ist au e grozi Armuetei gsee. E paar Pöscheli sünd onder de Stege gglege ond off dene stauberige G'steller eppe-n-e Häfeli oder en vesprungne Täller. Im Chochloch ob ist en chöpferige-n-Ysež-hafe halbvolle Grondberestock gsee. D'Muetter hed doo wacker aagsange-n-nyfüüre ond doo ver-zellt s'mer, de Better hei zwochewys nüz andesch z'essid ghaa as deregi Chost ond e chly Brod dezue. Met emme Schitt hed er die Sonne-n-all Tag usgrüehrt ond gwermt, bis de Hafe läär gsee ist, ond denn hed's wider e neu Tracht²⁾ ggee. Ob de Stobe-n-use hed ma de Taniel ghöört chyche ond doo sääd d'Muetter, ma sött dem Tolter bbrichte, ma chö de Better nüd gad dem Schiccaal überloo. De Tolter ist off min Ubricht hee am glyche-n-Dobet no choo ond hed i de Chochi ob zo-n-is gsääd, ma mües halt die Nacht no bim Taniel see, ex sei am Uuswebe-n-ond machis nomme-n-i d'Lengi, der Armepleger chömm moorn gi-n-e hole eb er wel oder nüüd. I bi doo disib Nacht bim Better bblebe ond off's Trögli here-n-an-n warme-n-Ofe zue ghocket. De Pazient ha-n-i guet zueteckt ond doo hed er gaanz e-n-oordeligi Nacht ghaa. Gege Wlorege-n-an-schliferet er zmool abb em Ofe-n-abe-n-ond sääd: "So jiez

gohd's wider, as i verwarmet bi ond g'gesse ha, gang no wider hee, i briuiche niemer meh." Über i bi no bblebe, ond doo ist er zom-mer off's Trögli here ghocket ond hed bbetet as e de lieb Gott söl huele³⁾ vor er is Wääsehuus mües. Nüd gad e Tolter mool hed er all das Gebet uusgsproche. Ond wo's doo Tag worde-n-ist ond er vo wytem drei Manne met emme Hornschlette gsea hed dethor choo

sääd ex: "Du Hans-poc, jiez wääh i wie spoot as's ist. Über wenn's en Herrgott über üüs geed, so nehd er mi no ab de Welt vor s'mi huelid." —

Ond wider hed er bbetet, ond wo de Schlette nööcher-on=nööcher choo ist, sangt er aa bleere⁴⁾, hed mi met em-me truirege hilfuechede Blick agglueget ond sääd: "Du, ghöörst! Hol mer no my schwarz Hääh abe, i legg-es aa ond goh mer selb off d'Lych." — Die Manne sünd scho vor em Hüüsli zue gsee ond i bi gschwind zo-ne-ne-n-use, as i-s' no e chly chö onderrichte. Wie mer doo im Schöpfli ob en Augenblick schwähid met-enand, hört ma-n-ooß de Chochi use-n-e Bolderete-n-ond e Schnatterete ond der

Uusruf: "Ond wenn's en Herrgott im Himm'l geed"

Inn-ere tieke Staub- ond Wuermmehlwolke-n-inn ist de Taniel off em Chochibode gglege, 's schwarz Cherechhääh onder em Arme ond en Hufse fuuli Rostig off em obe. Er hed's Gnick bbroche ond handomm hed er ke Zääche meh von em ggee.

Wo d'Lycheschau öbere gsee ist, hend s-e doo is Totehüüsli inn Fredhof ie gfuehrt. Off Taniels Gsicht ist e Glöck ond e Z'fredeheit gglege-n-as er nüd mües i 's Wääsehuus, ond as's en Herrgott über-is geb.

1) Altfräänsch (altmodig). 2) Ration. 3) holen. 4) weinen.

Kommt da jüngst Professor Sch. von Zürich in den Aescher. Der Hambadisch ist des „Fränz“ jüngster Sohn und mindestens so „träf“ im Antworten wie sein Vater, wenn er auch nie gerade viele Stücke auf dem Schulegehen hatte. „Hambadisch,“ sagt der Professor, „du könntest im Winter

nach Zürich kommen, um noch in der Schule weiter zu lernen.“ Schlagfertig antwortet ihm der Hambadisch: „Ond i müäne, Herr Professor, i müëft jetz gad nomme go leerne of Zöri abe. Wenn di gschiidste Lüütz' Europa so tomm sünd, as' no go chriige gönd, jo mües i nomme gschiider werde!“

